

HESSEN



Perspektive II

Verbesserung der Chancengleichheit von Männern und Frauen durch Gender Mainstreaming

Leitfaden zur Antragstellung



Europäischer Sozialfonds
Für die Menschen in Hessen



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds

Der vorliegende Leitfaden unterstützt Sie als Antragsteller, Ihren Antrag nach Gesichtspunkten der Chancengleichheit zwischen Frauen und Männern auszurichten. Chancengleichheit von Frauen und Männern ist ein bedeutsames Querschnittsziel der EU, das im Rahmen der Strukturfondsförderung verfolgt wird. Die Strategie Gender Mainstreaming unterstützt dieses Ziel indem in jedem Programm - und somit in den geförderten Projekten – ein Beitrag zu den jeweils definierten Gleichstellungszielen geleistet werden muss.

Der Leitfaden beruht auf drei Säulen, die jeweils durch Leitfragen erläutert werden:

1. Die kontinuierliche Entwicklung und der Ausbau von Genderkompetenz der Projektträger bzw. der Antragstellenden.
2. Die inhaltliche Genderanalyse des jeweiligen Fachkontextes als Grundlage der Anträge.
3. Die geschlechtsdifferenzierte oder gendersensible Zielgruppen-Analyse als Bestandteil des jeweiligen Antrags.

Die Unterscheidung zwischen den Begriffen „geschlechtsdifferenziert“ und „gendersensibel“ ist wichtig, weil sich hierin zwei unterschiedliche Dimensionen bzw. Herangehensweisen in den Planungsprozessen von Projekten verbergen: Eine geschlechtsdifferenzierte Zielgruppenanalyse beschreibt Unterschiede zwischen Frauen und Männern. Eine gendersensible Zielgruppenanalyse nimmt geschlechtsspezifische Stereotypen in den Blick.

Die folgenden Fragestellungen innerhalb der drei Säulen geben Ihnen Anregungen, um mehr Geschlechtergerechtigkeit a) in Ihren trägerspezifischen Strukturen, b) im Rahmen Ihrer Planungsarbeiten für die Projektkonzipierung und c) innerhalb der spezifischen Zielgruppenanalyse zu entwickeln. Diese drei Säulen bedingen sich zwar inhaltlich, können jedoch auch als jeweils einzelne Arbeitsschritte vollzogen werden.

Säule 1: Verfügen Sie als Träger über die notwendige Genderkompetenz, um das Projekt im Sinne der Chancengleichheit zwischen den Geschlechtern zu gestalten?

Leitfragen:

- Setzen Sie innerhalb Ihrer eigenen Organisation Gender Mainstreaming um?
Werden Maßnahmen zur Entwicklung von Genderkompetenz aller Mitarbeitenden durchgeführt (z.B. Gender Trainings, Teilnahme an externen Fortbildungen)?
- Haben Sie als Träger bereits erfolgreich (ESF-)Projekte im Sinne eines positiven Beitrags zur Chancengleichheit durchgeführt?
- Ist die Sprache innerhalb Ihrer Öffentlichkeitsmaterialien durchgehend geschlechtssensibel (Vermeidung von scheinbar geschlechtsneutralen Formulierungen, Sichtbarmachung von geschlechtlicher Vielfalt)?

Säule 2: Basiert Ihr Projekt auf einer Problemanalyse, die die Genderaspekte des fachkompetent integriert?

Leitfragen:

- Basiert Ihr Vorhaben auf einer geschlechterdifferenzierten Problemanalyse, die sich inhaltlich auf den jeweiligen Förderbereich bezieht?
- Wird auf mögliche Unterschiede zwischen Frauen und Männern entsprechend ihres kulturellen Kontextes, zu der besonderen Rolle der Frauen im Integrationsprozess als auch zum Integrationsdialog, zur elterlichen Verantwortung im Integrationsprozess (Schwerpunkt I), der Unterschiedlichkeit von Frauen und Männern mit Suchtmittelabhängigkeit oder Suchterkrankung (Schwerpunkt II) oder im Schwerpunkt III den Rollen von Frauen und Männern und ihrer spezifischen Anforderungen im Kontext von Wohnungslosigkeit oder gar die Problemlagen von Frauen in der Prostitution eingegangen?
- Berücksichtigt Ihr Antrag Studien, die die jeweiligen Problemlagen für Männer und Frauen erläutern?
- Beschreibt Ihr Antrag Zugänge, Barrieren und Perspektiven – nach Geschlecht und – abhängig von der Zielgruppe - auch nach anderen Merkmalen, zum Beispiel Herkunft und Alter.

Grundsätzlich sollte der zu erwartende Beitrag zur Verbesserung der Chancengleichheit im Antrag fachlich fundiert erläutert werden; z.B. was wird getan, um im Projekt zur Verbesserung der Erwerbsbeteiligung von Eltern (Müttern und Vätern) mit Migrationshintergrund; zur Verbesserung der sozialen Eingliederung von suchtmittelabhängigen /suchterkrankten Frauen über 35 Jahre und zur Verbesserung der Genderkompetenz von Trägern beizutragen .

Säule 3: Haben Sie die Zielgruppen des Projekts im Vorfeld geschlechtsdifferenziert bzw. geschlechtssensibel analysiert?

Leitfragen:

- Haben sie die Zielgruppen und deren Ausgangslagen geschlechtsdifferenziert dargestellt und vorhandene Daten herangezogen? Wird der Bezug zu den regionalen Arbeitsmarktdaten hergestellt?
- Gibt ihr Antrag Auskunft darüber, welches zahlenmäßige Verhältnis von Frauen und Männern als Teilnehmende angestrebt wird bzw. werden soll?
- Enthält Ihr Antrag Informationen, wie gewährleistet wird, dass Frauen und Männer den gleichen Zugang (z.B. zeitliche/örtliche Rahmenbedingungen, gezielte Ansprache von Frauen oder Männern) zum Projekt haben?
- Wird im Rahmen des Projektes die Betreuung von Kindern angeboten oder organisiert? Welche Angebote werden für Teilnehmende mit Betreuungspflichten (z.B. zu pflegende Angehörige) gemacht, um die Teilnahme an der Maßnahme zu ermöglichen?
- Enthält Ihr Antrag Informationen, wie gewährleistet wird, dass Frauen und Männer einen „gleichen Gewinn“ aus der Maßnahme ziehen?

Dieser Leitfaden wurde im Auftrag des Hessischen Ministeriums für Arbeit, Familie und Gesundheit erstellt.

Wirtschafts- und Infrastrukturbank Hessen
- rechtlich unselbständige Anstalt in der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale -
Europäische Strukturfonds
Arbeitsmarkt / ESF Consult Hessen
Abraham-Lincoln-Str. 38-42
65189 Wiesbaden
☎ 0611 / 774 7426
☒ 0611 / 774 7429

Finanziert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF)

Die aktuellen Ansprechpersonen zum jeweiligen Förderprogramm entnehmen Sie bitte den Informationen auf unserer Website www.esf-hessen.de.